

Die Märkte am CBoT griffen am Freitag vermeintlich festere fundamentale Nachrichten auf, um durch die Bank fester zu schließen. Angeführt von robusten Exportzahlen für die Woche bis zum 15. Januar in Höhe von 2,4 mto (erwartet: 1,5-3,0 mto) wirkten sich auch der weiter schwächelnde US-Dollar und die festeren Erdölpreise beflügeln auf die Notierungen für Agrarrohstoffe aus. Zusätzlich unterstützt die harte Winterwetterlage in vielen Regionen weltweit. So rechnen viele Regionen der USA mit einem regelrechten Kälteeinbruch und auch Teile der russischen Weizenäcker sind von starkem Frost betroffen. Das Beraterhaus Sovecon gibt an, dass man bei anhaltender Kälte die Ertragsprognosen eventuell kürzen muss. Gleichzeitig nehmen die Meldungen aus Argentinien zu, die besagen, dass ein zunehmender Teil der Sojabohnen unter Trockenheit leiden, sodass die frühbestellten Sojabohnen in einer kritischen Entwicklungsphase getroffen werden könnten. Die beiden Börsen in Buenos Aires und Rosario berichten, dass besonders die Region des südlichen Cordobas betroffen ist und es ist von bis zu 20% der Sojabohnenbestände die Rede, die von starker Trockenheit betroffen sind und lediglich 15% sind gut mit Feuchtigkeit versorgt. Diese Mischung aus geopolitischen Einflüssen und möglichen fundamentalen Auswirkungen, wie kritischen Wetterlagen, führten in den letzten Tagen dazu, dass die Agar-Futures teilweise über die Niveaus vor den schwachen USDA-Zahlen am 12. Januar steigen konnten. Berichte über einen weiterhin schleppenden Ernteverlauf bei brasilianischen Sojabohnen, sorgen weiter dafür, dass der US-Markt hofft die eine oder andere Lücke füllen zu können. Außerdem wird weiter auf die angeblich guten Gespräche zwischen dem US-Finanzminister und dem chinesischen Vize-Premierminister hingewiesen. Europäischer Weizen tut sich schwer, sich bei den jüngsten Tendern aus Marokko, Algerien und Saudi Arabien gegen seine Konkurrenz aus Argentinien und dem Schwarzen Meer durchzusetzen. Besonders deutscher und polnischer Weizen bleibt zu teuer, da die Landwirte starken Widerstand leisten, auf den aktuell niedrigen Erzeugerpreisen umfänglich Ware abzugeben. Das Zeitfenster, um Teil der entsprechenden Warenströme zu sein, schließt sich allerdings allmählich. Die politischen Verwerfungen der letzten Tage setzen den US-Dollar weiter unter Druck. Der e-Trade handelt bei Bohnen und Öl etwas fester und bei den anderen Produkten eher mit gemischten Vorzeichen.

